

Chefs instruiert werden. Erwähnenswert ist, daß auf Antrag des Herrn Turnlehrer In gold, Burgdorf, der eine der beiden Kurse vollständig dem Spiel gewidmet sein wird, damit endlich auch diese, bis jetzt ziemlich vernachlässigte Turnart zu ihrem Rechte kommen soll. An die Turnmannschaft ergeht schon jetzt der Aufruf, sich zahlreich zur Rekrutierung der Kurse, die wir seinerzeit bekanntgeben werden, einzufinden.

† **Großrat Christian Gosteli.** In Altifoson bei Worblaufen starb am Montag abend im Alter von 68 Jahren Herr Christian Gosteli, Gutsbesitzer. Herr Gosteli vertrat den Wahlkreis Bolligen seit 1906 im bernischen Großen Rat. Er gehörte zur freisinnigen Partei und Fraktion. Sein freundliches Wesen und sein gerader Charakter erwarben ihm viele Sympathien.

Stadt Bern.

Kriegswäscherei Bern. (Eingef.) Das Totalergebnis des Wohltätigkeitsfestes vom 17. November 1917 im Kurssaal Schänzli mit allen Barbeiträgen zugunsten der Kriegswäscherei Bern ergab bis heute einen Nettoertrag von Fr. 23,537.80, wofür das Komitee allen Mitwirkenden den herzlichsten Dank ausspricht.

Die Hilfskommission der Stadt Bern hat im Dezember verabsolgt: Barbeiträge (inklusive Militärschuhe) Fr. 1611.55, Brot Fr. 210.04, Milch Fr. 319.05, Kartoffeln Fr. 85, Brennmaterial Fr. 113.90. Total im Dezember Fr. 2343.44. Unterstützungen bis Ende November Fr. 151,131.99, zusammen Fr. 163,475.43. Dazu kommen Verwaltungskosten Fr. 8750.65; vom Gemeinderat bewilligte Subventionen Fr. 28,432.33. Total Fr. 190,658.46.

Das Berner Stabtorchester in Basel. Am Montag hat das verstärkte Berner Stabtorchester im Basler Musiksaal unter der Leitung von Oskar Fried die auch in Bern aufgeführten Symphonien von Verlioz und Mahler gespielt. In den Basler Zeitungen wird die Leistung des Orchesters auf das wärmste anerkannt.

Beethovenabend Eugen Linz. Auf den heute Donnerstag im Burgeratssaal stattfindenden einzigen Beethovenabend von Eugen Linz möchten wir noch einmal angelegentlichst hinweisen; namentlich sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Künstler die grandiose Hammerklavier-Sonate (op. 106), die in Bern wohl noch nie vorgetragen wurde, meisterhaft gestaltet.

Freistudentenschaft Bern. Isabella Kaiser wird Freitag den 11. Januar 1918 im Parterresaal des Bürgerhauses aus eigenen Werken in deutscher und französischer Sprache vortragen.

Freisinnig-demokratische Partei der Stadt Bern

Die freisinnig-demokratische Stadtratsfraktion hat in ihrer letzten Sitzung den Vorstand neu bestellt mit den Herren: Oberpostkontrollleur A. Bühler als Präsident, Buchdrucker Wägli und Parteisekretär Kaiser. Im Bureau des Stadtrates werden wie bisher zwei Sitze beansprucht. Herr Oberriichter Dr. Trüffel, der gewesene erste Vizepräsident, wird als Präsident vorgeschlagen und Herr A. Bühler als Stimmenzähler. In der Geschäftsprüfungskommission wird an der bisherigen Vertretung der freisinnigen Partei festgehalten.

Ein Ernährungs-Massenerperiment

Die Volksernährung im Kriege

* Daß beim gegenwärtigen Weltkrieg schließlich eine höhere Macht als Volkserzieherin wirkt, sieht man am besten in der Ernährungsfrage, in welcher langhergebrachte und als heilig betrachtete Grundanschauungen, gegen welche einsichtige Ärzte bisher vergebens angekämpft hatten, zu Falle gebracht wurden. Die deutsche medizinisch-biologische Gesellschaft, welcher auch einige Schweizerärzte angehören, und der Arbeitsausschuß deutscher Vereine für Lebenserneuerung brachten im September 1917 ein Sonderheft „Volksernährung im Kriege“ von Dr. Ragnar Berg, dem Vorsteher einer der ganz seltenen wissenschaftlichen Untersuchungsstationen über menschliche Ernährung, worin überzeugend nachgewiesen wird, weshalb die bisherigen Grundanschauungen über das sogenannte Eiweißminimum so enorm auseinandergehen mußten. In der Nahrung ist weder Eiweiß, noch Fette, noch Kohlenhydrate das Wichtigste, sondern deren Ausnutzungseffekt, der aber durch die bisher vernachlässigten Mineralsalze der Nahrung bestimmt wird. Diese müssen in einem gewissen Verhältnis zueinander stehen, in der Weise, daß die Basen die Säurebildner überwiegen, wie es von Dr. med. O. Schar in Zürich speziell für die Nervenschwäche in dessen letztjähriger Schrift „Die nervöse Anlage“ mit Anführung übersichtlicher Tabellen dargestellt worden war. Dr. Berg führt an: „Wenn das deutsche Volk trotz des unleugbaren Defizites hinsichtlich Fett und Kohlenhydraten die Entbehrungen bisher so gut ertragen hat, so ist das unzweifelhaft darauf zurückzuführen, daß die jetzige sozusagen zwangsweise basenreiche Ernährung den Organismus instand gesetzt hat, die zugeführten Nährstoffe in optimaler Weise auszunutzen. Nicht genug damit. Es dürfte jedem Arzte eine bekannte Tatsache sein, daß eine Menge Stoffwechselkrankheiten bei der Zivilbevölkerung im letzten Jahre ganz außerordentlich zurückgegangen sind, so vor allem Gicht, Ekzeme und Zuckerharnruhr. Ebenso unzweifelhaft ist es aber, daß eine Verminderung des Basenbestandes in dieser Kostform oder gar ein Umschlagen in einen Säureüberschuß explosionsartig die schwersten gesundheitlichen Schädigungen mit sich führen würde. Meine Versuche haben gerade gezeigt, daß je knapper die Nahrung ist, um so schärfer sich gerade der Einfluß der Mineralsalze geltend macht. Auch bei jahrelanger Unterernährung sind wir imstande, diese einigemmaßen zu ertragen, ohne irgendwelche gesundheitliche Schädigungen zu spüren, wenn nur der Basengehalt der Nahrung genügend hoch ist. Wird dieser aber vermindert, oder schlägt er in Säureüberschuß um, so treten sehr rasch bei solcher Unterernährung, bei Säureüberschuß sogar innerhalb einer Woche, Krankheitsercheinungen auf.“

Fleischvermehrung vermehrt die Säurebildner. Dagegen wird durch Vermehrung der Kartoffelspeisen, z. B. Zusatz von Kartoffelmehl zum Getreidemehl, der Gehalt an verdaulichem Eiweiß etwas erhöht, und mehr noch der Kohlenhydrat-